

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 20. Januar 1886.

N^o 8.

Zur Generalversammlung.

Es gibt im Menschen- wie im Geschäftsleben, auch im Leben großer Korporationen Momente, in denen Aufschwung oder Niedergang von einem Schritt, einer einzigen Handlung abhängen oder wo wie im Schachspiel ein Tempo verloren geht, das im Verlaufe des ganzen Spieles vom Verlierer niemals wieder eingebracht werden kann. Ein solcher Moment scheint auch für unsre Organisation gekommen zu sein, das ist der Beschluß des Vorstandes bez. der Gaudvorstände, für den 15. Februar eine außerordentliche Generalversammlung nach Gotha einzuberufen.

Bereits in Nr. 98 des Corr. vom 23. August und Nr. 105 vom 9. September 1885 nahmen wir Veranlassung, das Vorgehen der preussischen Behörde gegen unsern Verein unter dem Gesichtspunkte der in der Gewerbeordnung gewährleisteten Koalitionsfreiheit einer kritischen Besprechung zu unterziehen. Seitens des betreffenden Vereins (Frankfurt a. M.) wie auch seitens des Zentralvorstandes ist mittlerweile das Mögliche geschehen, die preussische Behörde zu anderer Ansicht zu bewegen, doch ist dies von keinerlei Erfolg gewesen. Im Gegenteile hat die Sachlage insofern eine ernstere Gestalt angenommen, als sich herausgestellt hat, daß das Vorgehen der Frankfurter Behörde kein selbständiges war, sondern auf die Initiative der Berliner Zentralbehörde zurückzuführen ist, insbesondere aber, daß von dieser neuesten Gesinnungswandlung der preussischen Zentralverwaltungsbehörde nicht bloß der U. V. D. B., sondern außer diesem noch zwölf andere auf gewerkschaftlicher Basis beruhende Vereinigungen, darunter die der Buchbinder, der Handlungsgehilfen, der Mechaniker (Optiker, Uhrmacher, chirurgischen und anderen Instrumentenmacher) betroffen wurden.

Bei allen diesen Vereinigungen handelt es sich um dasselbe, was in Nr. 98 des Corr. vom vorigen Jahre näher ausgeführt wurde, um die Beseitigung der „Arbeitslosenunterstützung“ (auf der Reise wie auch bei Lohnstreitigkeiten zc.) aus dem Statut; die preussische Verwaltungsbehörde hat plötzlich gefunden, daß dieser Unterstützungsweig eine „Versicherungseinrichtung“ ist und als solche dem Versicherungsgesetz unterstellt werden müsse, auch besonderer behördlicher Genehmigung bedürfe. An unsere Vereine stellte die preussische Verwaltungsbehörde außerdem bezüglich der Invalidentasse dasselbe und weiter das Verlangen, daß die Verbindung mit Stuttgart aufgehoben resp. der Sitz des Vereins nach einer preussischen Stadt verlegt werde.

Der Kernpunkt der ganzen Angelegenheit liegt in dem Bestanden der Arbeitslosenunterstützung und da dieselbe, wie in Nr. 98 und 105 ausgeführt wurde, einen integrierenden Bestand-

teil der in der Gewerbeordnung gewährleisteten Koalitionsfreiheit bildet, so stellt sich das Vorgehen der preussischen Verwaltungsbehörde als ein Angriff auf die Koalitionsfreiheit der Arbeiter dar, denn wenn die Verwaltungsbehörde die Mittel zur Verwirklichung der Koalitionsfreiheit verkleinert, so entfällt die letztere logischerweise ganz von selbst. Die sonst an den U. V. D. B. gestellten Anforderungen sind minder wichtig.

Wenn demnach als Hauptsache feststeht, daß es sich gegenwärtig um einen Angriff Preußens auf die vom Reiche gewährleistete Koalitionsfreiheit der Arbeiter handelt, so steht wohl auch fest, daß einem solchen Angriffe gegenüber die Abhaltung einer Generalversammlung des U. V. bezufl. „Stellungnahme“ keinerlei positiven Zweck haben kann. Einzig und allein ist hier geboten, daß sich der Vorstand mit den übrigen bedrohten Vereinen ins Vernehmen setzt und alle möglichen Schritte beim Reiche (Reichskanzler, Reichstag, Bundesrat) resp. bei der preussischen Regierung event. auch beim preussischen Landtag unternimmt, um für die Vereinsangehörigen das Koalitionsrecht zu wahren. Dazu bedarf es keines Generalversammlungsbeschlusses, dazu ist der Vorstand schon laut Statut sowohl berechtigt als verpflichtet.

Die Generalversammlung soll nun aber nicht einberufen werden, um den Vorstand mit derartigen Aufträgen zu versehen, sondern um eine Form der Organisation zu genehmigen, die im Prinzip schon längst von den Mitgliedern anerkannt ist, jedoch nicht streng durchgeführt wurde, weil eine zwingende Notwendigkeit hierzu nicht vorlag. Diese Form ist seit 1871 in dem Worte „Zentralisation“ ausgedrückt und dokumentiert sich äußerlich durch Beseitigung aller örtlichen Vereinspielereien, soweit diese auf Kosten der Gesamtheit betrieben werden, in der direkten Mitgliedschaft. Wir werden demnach statt Gaud- und Ortsvereinen nur Mitglieder haben und statt Präsidenten, Vorstehern zc. nur Bevollmächtigte, wobei noch gar nicht ausgeschlossen zu werden braucht, daß sich einzelne Lokalvereine, unabhängig vom Gesamtvereine, bilden. Diese Art der Umwandlung wird uns durch die Behörden gewissermaßen vorgeschrieben, wir können absolut daran nichts ändern — deshalb ist die Abhaltung einer außerordentlichen Generalversammlung zum Zwecke dieser Umwandlung genau so unnötig und unzweckmäßig als dies bei der Umwandlung im Jahr 1878 gewesen sein würde.

Und wenn wirklich noch ein übriges zu thun wäre, wo allenfalls eine Generalversammlung noch ein Wort mitsprechen könnte, so rechtfertigte dies im jetzigen Moment noch keineswegs eine so kostspielige Versammlung. Wozu steht denn § 10,7 im Statut, wenn die Bestimmung nicht gehandhabt werden soll? Oder ist der Geist, den wir in unsrer Organisation groß gezogen

glaubten, schon so weit verloren gegangen, daß man annehmen muß, das Ganze falle auseinander, weil es in eine andre Form gebracht werden muß?

Aber noch ein weiterer Grund spricht gegen die Einberufung einer Generalversammlung. Es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß gegen die von dieser Generalversammlung beliebte Form von der preussischen Regierung weitere Einwände gemacht werden, daß verhandelt werden muß — soll die Generalversammlung sich bis zur Erledigung der Sache in Permanenz erklären? Oder soll sie den Vorstand ermächtigen, dem was sie beschloßen eventuell auch eine andre Form zu geben?

Liegt sonach eine zwingende Veranlassung zur Berufung einer Generalversammlung in der gegenwärtigen Situation nicht, ja ist eine solche eben wegen der letztern nicht einmal rätlich, so ist es wohl auch gestattet, die finanzielle Seite der Sache etwas in Erwägung zu ziehen. Wir haben die Berliner Generalversammlung und die Leipziger Sitzung der Tarif-Revisions-Kommission nur erst kurze Zeit hinter uns und haben dieses Jahr für eine jedenfalls längere Zeit in Anspruch nehmende Sitzung der Tarif-Revisions-Kommission aufzukommen, all dies kostete und kostet uns viel Geld, wir haben ferner die wichtige Tarifangelegenheit zu regeln, und weil diese auch wieder etwas kosten kann, erheben wir schon örtliche Extrasteuern: wäre es da nicht angezeigt, auf die außerordentliche Generalversammlung mit einer neuen großen Ausgabe zu verzichten? Die Antwort hierauf kann nicht zweifelhaft sein und es wäre wohl angebracht, hierüber auch einmal die Gesamtheit der Mitglieder, soweit sie in den einzuberufenden Mitgliederversammlungen vertreten ist, zu hören. Nach dem Wortlaute des Statuts haben Vorstand und Gaudvorstände „in dringenden Fällen“ — und ein solcher liegt hier unbestreitbar vor — außerordentliche Maßregeln zu treffen. Diese „Maßregeln“ können doch unmöglich darin beruhen, daß man mit Aufwendung hoher Kosten sich durch die „Vertretung der Gesamtheit“ den Rücken zu decken sucht! Erst dann, wenn die, welche dazu berufen sind, etwas Positives geschaffen haben, wird es an der Zeit sein, die Gesamtheit in Anspruch zu nehmen, damit dieselbe beraten kann, wie auf dem neu errungenen Boden weiter gebaut werde. Jetzt, wo noch kein neuer Boden errungen ist, gibt es auch noch nichts zu bauen.

Wir haben unsrer Meinung Ausdruck gegeben, obwohl die Versammlung bereits anberaumt ist, und müssen es nun lediglich den Mitgliedern überlassen zu erwägen, was weiter in der Sache zu thun ist, ob überhaupt noch etwas gethan werden kann. Mögen diese ruhiger Erwägung Raum geben und demgemäß handeln!

Korrespondenzen.

st. Berlin, 13. Januar. Die allgemeine Buchdrucker-Versammlung, welche am 10. d. M. im Konzerthause tagte, war von ca. 1100 Kollegen besucht. In das Bureau wurden gewählt: Dolinski als erster, Leopold Lehmann als zweiter Vorsitzender und B. Stempel als Schriftführer. Zum ersten Punkte der Tagesordnung: „Bericht des Gehilfenmitgliedes der Tarif-Revisions-Kommission über den Stand der Tarifbewegung und Beschlußfassung über den Antrag auf Abänderung des jetzt geltenden Tarifs“, führte der Referent, Herr Bestek, etwa folgendes aus: Bereits in der letzten allgemeinen Buchdrucker-Versammlung sei man allseitig der Ansicht gewesen, daß der heutige Tarif geändert werden müsse, nur seien die Meinungen, wie dies geschehen solle, auseinandergegangen. Er habe sich nun u. a. dahin ausgesprochen, daß schon jetzt durch allgemeine Versammlungen u. s. w. die kommende Tarifbewegung eingeleitet werden müsse, während der Gehilfenvertreter Leipzigs gegenteiliger Ansicht gewesen sei und ihm brieflich mitgeteilt habe, alle öffentlichen Aufsetzungen über den Tarif bis zum nächsten Frühjahr zu vertagen, dagegen solle man, was ja in Berlin bereits geschehen sei, Tarifvereinigungen bilden, um auch die sich weniger um die allgemeinen Vorgänge kümmernden Kollegen dafür zu interessieren. Er (Redner) habe jedoch diesem Ersuchen in einem an alle Gehilfenvertreter gerichteten Schreiben widersprochen, da die Gehilfen alles, was möglich war, den Prinzipalen gegenüber bereits gethan hätten, und der jetzige Tarif überhaupt nicht zu gebrauchen sei. Der Antrag auf Zutritt sämtlicher Gehilfenvertreter sei ihm sehr erwünscht gewesen und es habe diese Besprechung ziemlich Klarheit mit sich gebracht. Was den Tarif anbelange, seien es namentlich die folgenden Punkte, welche im Auge behalten werden müßten: 1. Beibehaltung eines allgemeinen Tarifs und keine Lokaltarife; 2. Streichung des Passus, welcher den Städten unter 10000 Einwohner gestattet, noch einen Abzug vom Minimum zu machen; 3. Streichung des Punktes, wonach die Prinzipale den Neuausgeleiteten eine Mindestlohnung als das örtliche Minimum gestattet zahlen dürfen; 4. Befestigung der Bestimmung, daß veräußerte Arbeitsstunden durch Ueberstunden ohne besondere Entschädigung nachgeholt werden können; 5. Festsetzung der Lokalzuschläge; 6. Aufstellung eines Beurlingsreglements; 7. Festsetzung der Entschädigung für fremde Sprachen, gemißten u. s. w. Satz. Ferner solle ein ausführlicher Kommentar geschaffen werden, damit ein jeder wisse, was die Tarifmacher wollten. Außerdem seien noch eine Reihe Punkte reformbedürftig, wie beispielsweise die regelmäßige Sonntagsarbeit, und namentlich müsse mit der Ueberstundenvergütung Wandel geschaffen werden. Jetzt haben die Prinzipale das Recht, die Arbeitszeit von früh 8 bis abends 9 Uhr zu verlegen, können also die Gehilfen pro Tag vier bis fünf Stunden gegen eine Vergütung von 10 Pf. pro Stunde außer ihrer zehnstündigen Arbeitszeit an das Geschäft fesseln. Redner, welcher die einzelnen vorstehend genannten Punkte der Versammlung ebenfalls klarlegte, empfahl zum Schlusse seiner Ausführungen folgenden Antrag zur Annahme: „Die am 10. Januar 1886 im Konzerthause, Leipziger Straße 48, auf Grund der Ziffer 10 des Anhanges des Tarifs tagende Gehilfenschaft des Vorortes des I. Kreises (Berlin-Brandenburg) stellt auf Grund der Ziffer 5 des Anhanges des Tarifs bei der Tarif-Revisions-Kommission den Antrag auf Abänderung des Tarifs.“ Nach längerer Debatte, in welcher sämtliche Redner für diesen Antrag eintraten, wurde derselbe einstimmig angenommen. — Punkt 2 der Tagesordnung: „Die Gelder sind lediglich für die wegen Tarifstreitigkeiten außer Kondition gekommenen Mitglieder zu verwenden“, fand ebenfalls Annahme. — Der 3. Punkt der Tagesordnung behandelte die Remuneration der Tarif-Ueberwachungs-Kommission; es wurden pro Mitglied und Sitzung 50 Pf. und für den Kassierer 50 Mk. extra angenommen. — Punkt 4: „Antrag der Tarif-Ueberwachungs-Kommission auf Aufstellung eines Reverses bei Empfang der Unterstützung“ wurde damit motiviert, daß sich Personen gefunden hätten, die sich nicht scheuten, nach Ablauf der erhaltenen Unterstützung wiederum unter dem Tarif Arbeit zu nehmen. Diesen Elementen hoffe man dadurch das Handwerk etwas zu legen, indem durch Aufstellung des Reverses der Kommission die Mittel in die Hand gegeben würden, gerichtlich die gezahlten Unterstützungsgelder zurückzuerlangen. Der Antrag wurde genehmigt. — Ein der Tarifkasse angehöriger Kollege war nach seiner Meinung in der Druckerei des Deutschen Tageblattes gemäßigelt worden, doch hatte sich die Tarif-Ueberwachungs-Kommission von der Wahrheit dieser Angabe nicht überzeugen können und ihm die Unterstützung abgesprochen. Besagter Kollege brachte nun den Antrag ein, die Versammlung möge ihm die Unterstützung

zusprechen. Nach einer äußerst lebhaften Debatte wurde jedoch sein Antrag abgelehnt. Der letzte Punkt der Tagesordnung, Kassenbericht, mußte der vorgerückten Zeit wegen vertagt werden.

L. Budapest. Der kürzlich von den Gehilfen dem Anscheine nach mit Erfolg durchgeführte Tarifkampf scheint nur das Vorpiel erster und nachträglicher Zwistigkeiten gewesen zu sein. Der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe unterschrieben die Prinzipale den Tarif, gleichzeitig aber leiteten sie Maßregeln ein, um die gegebenen Versprechungen bei erster Gelegenheit wieder zu brechen. Gleich bei dem Inkrafttreten des neuen Tarifs am 1. Januar entstanden Konflikte, an welche sich zahlreiche Maßregelungen knüpften. Viele Prinzipale beanstandeten verschiedene Punkte des angenommenen Tarifs, wie die Entschädigung für Wartezeit infolge Schrift- oder Manuskriptmangels, bei Kassenwechsel und andres mehr. Bei den Einzelmaßregelungen verblieb es aber nicht, in neuester Zeit gingen die Herren daran, gleich ganzen Zeitungspersonalen zu kündigen; so thaten dies Verhobad, der Herausgeber des Függetleneg, Wobianer, Virkholz & Bahda, im Athenäum wurde 30 Sezeren gekündigt, auch in den Druckereien Franklin und Pallas wurden unter dem Vorwande des Arbeitsmangels viele Kollegen entlassen. Hiernach scheinen die Prinzipale sich verabredet zu haben, der Einführung des neuen Tarifs den ersten Widerstand zu leisten und die Situation wird für die hiesige Kollegenchaft wieder ernst als sie vor Beginn der Tarifbewegung war. Wir sind entschlossen, den angebotenen Kampf aufzunehmen und mit Ausdauer und Entschlossenheit zu kämpfen, hoffend, daß uns hierbei thätigste Unterstützung aller auswärtigen Kollegenkreise zu teil werde. Ein Sieg in Budapest ist ein Sieg der gesamten Buchdrucker. Sendungen an die Tarifkommission erbitten wir unter der Adresse Adolf Steiner, 8. Bezirk, Sandorgasse 32.

M. Colmar i. G., 12. Januar. Am 9. d. M. hielt der Colmarer Bezirksverein seine erste diesjährige Generalversammlung ab, welche recht gut besucht war und einen so erfreulichen Verlauf nahm, daß es sich wohl verlohnt, in unserm Vereinsorgane darüber zu berichten. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt mit der einzigen Aenderung, daß für den auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausscheidenden bisherigen Vizepräsidenten, Herrn Eisebraun, der seitherige Schriftführer, Bernhard Meyer, an seine Stelle trat und für diesen dann Herr Dinges zum Schriftführer gewählt wurde. Die finanzielle Lage des Vereins kann eine befriedigende genannt werden. Der Versammlungsbesuch war im abgelaufenen Jahr ein reger und der Sinn für kollegialisches Zusammenhalten gewinnt immer mehr an Boden, was schon daraus hervorgeht, daß eine monatliche Extrasteuere angenommen wurde, um zwei weitere Exemplare des Corr. bestellen zu können, sodas jetzt in jeder Offizin ein Exemplar zirkuliert. (Die kürzlich im Corr. enthaltene Briefkastennotiz wäre also dementsprechend zu berichtigen!) Den besten Kitt in unserm Vereinsleben bildet die Gesangsabteilung des Vereins, die, unter der Leitung des Vereinspräsidenten Herrn Birghoffer stehend, schon recht nennenswerte Erfolge zu verzeichnen hat und hoffentlich auch im neuen Jahre den unermüdeten Eifer des Dirigenten durch recht fleißigen Besuch der Proben belohnen wird. — Am 27. v. M. veranstaltete der Verein im Gasthause „Zur Stadt Nancy“ eine Abendunterhaltung mit Christbaumversteigerung, welche außer durch zahlreiche Freunde der Mitglieder auch durch zwei Prinzipale, die Herren Paul Jung und Barbara, letzterer Geschäftsteilhaber der Buchdruckerei Witwe Deter, beehrt wurde, die in freigelegter Weise ein prächtiges Kaffeefest zur Verlosung gestiftet hatten. Das Programm enthielt außer einigen Klaviervorträgen mehrere Chöre, unter welchen besonders der Abtze, „Der beste Berg“, „La nuit“ und die „Waldbandacht“ zu erwähnen sind, welche letzteren ebenso wie die von Herrn Bich zum Vortrage gebrachten Sololieder reichen Beifall fanden. Auch Herr Maschinenmeister Dinges trug mit seinen teils ersten, teils komischen Vorträgen zum Gelingen des Abends wesentlich bei. Im Saale prangte ein mächtiges Evansport mit dem Buchdruckerwappen und der Umschrift „Typographia colmariensis“, das den Kollegen Schulz und Waldner manche Stunde Schlafes geraubt hatte. Das Programm war recht elegant und sauber in der Dekoration Offizin hergestellt. Der Wunsch, recht bald wieder einen so gemächlichen Abend erleben zu können, war ein allgemeiner.

—s. Frankfurt a. M. Für Sonntag den 10. Januar vormittags 11 Uhr hatte unsre Tarif-Ueberwachungs-Kommission eine allgemeine Buchdrucker-Gehilfen-Versammlung einberufen, um auch im Vororte des Maintalkreises endgültig zu der überall im Flusse befindlichen Tarifbewegung Stellung zu nehmen. Unser Gehilfenvertreter Herr Schrader gab einen orientierenden Ueberblick über

die Leipziger Tariffikung am 5. und 6. Dezember v. J. und glaubte einen Antrag auf Abänderung des Tarifs stellen zu müssen. Dem wurde von den folgenden Rednern rückhaltlos zugestimmt und namentlich hervorgehoben, daß für Frankfurt der ungenügende 10prozentige Lokalzuschlag schon Grund genug zu einem derartigen Vorgehen sei, dazu komme noch die Regelung des bisher der unzutraglichen „freien Vereinbarung“ überlassenen Zeitungswesens und die Beurlingswirtschaft. Ein Redner findet sich sehr befriedigt, daß man jetzt auch die Aufstellung eines Beurlingsregulativs bestimmt ins Auge gefaßt habe. Weiter wurde betont, daß die heutige Versammlung insofern nur Formalität sei, als man sich in gleichem Sinne bereits in der am 29. Nov. stattgehabten allgemeinen Versammlung ausgesprochen habe. Die Gehilfen wollten aber streng den gesetzlichen Weg innehalten und es müsse deshalb heute in der vorgeschriebenen Weise über den Antrag auf Abänderung des Tarifs entschieden werden. Die völlig einmütige Stimmung der gut besuchten Versammlung kam sodann in dem einstimmig gefaßten Beschlusse zum Ausdruck: „Nunmehr, da trotz zweimaliger Versuche, zum Zwecke der Abänderung des Anhanges zum Tarif eine gemeinschaftliche Sitzung zwischen Prinzipalen und Gehilfen zu stande zu bringen, dies wegen formeller Bedenken des Prinzipalvorsitzenden der T. R. K. nicht zu ermöglichen war und eine Abänderung des Tarifs sich als unabweisbares Bedürfnis herausgestellt hat, den Antrag auf Abänderung des Allgemeinen deutschen Buchdrucker-tarifs auf Grund des § 5 Anhang III deselben zu stellen.“ — Nach einigen weiteren Erörterungen wurde sodann die örtliche Tarif-Ueberwachungs-Kommission beauftragt, möglichst viel Material zu sammeln behufs Verbesserung des bisherigen Tarifs und dies nach vorheriger Beratung in allgemeinen Versammlungen dem Gehilfenmitgliede der T. R. K. für den Maintalkreis zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende, Herr Grünewald, forderte zu allseitiger reger Anteilnahme an der Tarifarbeit auf und geteilte in entsprechend scharfen Worten die üble Gepflogenheit, zu viel dem Bemühen einzelner zu überlassen. Man darf wohl nicht nur hier, sondern allerwärts erwarten, daß sich die gesamte Kollegenchaft des Eintrittes in ein erstes „Tarifjahr“ voll und ganz bewußt werde, sich durch den Corr. stets auf dem Laufenden erhalte und durch vollzähligen Versammlungsbesuch befinde, daß sie hinter ihren gewählten Vertretern steht. Nur dann ist auch auf ein gutes Ende zu rechnen.

r. Fierlohn, 13. Januar. Erst vor kurzem konnten wir die freudige Mitteilung machen, daß ein hier längst geplanter Ortsverein gegründet worden. Heute haben wir die weniger erbauliche Nachricht mitzutheilen, daß durch Ankauf der Fierlohner Zeitung durch den Buchhändler H. Fahn und Uebergang des Druckes derselben in die Wichelhoben'sche Buchdruckerei (aus welcher nunmehr beide Blätter, das freisinnige und das nationalliberale friedlich hervorgehen) der größte Teil der Sezer (Vereinsmitglieder) in der Baderischen Offizin genötigt sind, sich von hier wegzuwenden. Hierdurch leidet unser Ortsverein sehr, um so mehr, als auch unser bisheriger Vorsitzender, Herr Wolmar Hoppe, sich unter den Abreisenden befindet; auch ihm ist das Los zu teil geworden, das Bündel zu schnüren und mit den übrigen Scheidenden das wohlbekannte Reisefeld anzufurmen. Die notwendig gewordene Neuwahl des Vorsitzenden wurde in der am Samstag den 9. Januar abgehaltenen, von sämtlichen Mitgliedern besuchten Monatsversammlung vorgenommen. Es wurde Adolf Richter als solcher gewählt. In Zukunft sind daher Briefe an A. Richter, Grabenstraße 9, Gelder wie bisher an Heinrich Ebginghaus, Mendenerstraße 8, zu richten.

-e. Kassel, 10. Januar. So oft in den letzten zwei Jahren ein Bericht von hier erschien, so oft konnte auch die Neugründung einer oder mehrerer Druckereien gemeldet werden; obgleich somit dem so „dringend gefühlten Bedürfnisse“ schon längst abgeholfen, ist doch wieder die Eröffnung zweier neuer Buchdruckereien zu verzeichnen. Die erste derselben wurde von den Kollegen Leichmann und Niehus im Dezember errichtet zur Herstellung des Hessischen Volksfreundes, eines für die Interessen der Arbeiter eintretenden Blattes. Das Unternehmen wurde von der Arbeiterchaft mit Freuden begrüßt und da es seinem sich vorgesteckten Ziel augenscheinlich unentwegt zustrebt, so rufen wir ihm ein freudiges „Glück auf“ zu. — Das zweite der neu entstandenen Geschäfte wurde von einem Nichtbuchdrucker, dem Herrn Gosewisch aus Magdeburg gegründet behufs Herstellung der früher von Fr. Scheel und seit mehreren Jahren von einer Aktiengesellschaft herausgegebenen Hessischen Morgenzeitung, welche er käuflich an sich gebracht hat. Der größere Teil der dadurch bei Weichung & Co., wo die Zeitung zuletzt gedruckt wurde, konditionslos gewordenen Sezer erhielt in der neuen Druckerei Stellung. — Die Zahl der

Buchdruckereien hier am Ort ist nunmehr auf 25 gestiegen, genug, um den Bedarf von ca. 62000 Einwohnern zu befriedigen. — Die Bezahlung in den hiesigen Geschäften ist für Vereinsmitglieder eine durchweg tarifmäßige, während die Nichtvereinsmitglieder zum großen Teil unter dem Tarif entlohnt werden. Freilich bestehen noch manche Ungehörigkeiten, die jedoch am besten durch anständiges aber energisches Auftreten der einzelnen Mitglieder beseitigt werden könnten. — Das Vereinsleben war im vergangenen Jahr ein ziemlich animiertes, galt es doch, in verschiedenen Geschäften die 11stündige Arbeitszeit abzuschießen. Zum großen Teil ist dies auch gelungen, nur in einem Geschäfte wurde absolut nichts erzielt. — Versammlungen wurden 10 abgehalten, die durchschnittlich von 50, d. i. der Hälfte der gesamten Mitglieder besucht waren. Die Versammlungen wie Vorstandssitzungen, deren 12 stattfanden, beschäftigten sich außer mit den laufenden Vereinsgeschäften vorzüglich mit Tarifangelegenheiten und mit der Aufhebung der Gegenfeitigkeit zwischen der Zentral- und der hiesigen Invalidentasse; obgleich in letzterer Angelegenheit in einer Versammlung der hiesigen Buchdrucker-Unterstützungsanstalt mit 53 gegen 1 Stimme ein Beschluß auf Uebertritt der hiesigen in die Zentralinvalidentasse gefaßt wurde, kam ein solcher doch infolge des Protestes einiger Prinzipale nicht zustande. — In der am 2. Januar stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins fand die Neuwahl des Vorstandes statt, deren Ergebnis bereits in Nr. 4 des Corr. bekannt gegeben wurde. Erwähnt sei jedoch noch, daß der bisherige Kassierer Herr Niehus sowohl als der Schriftführer Herr E. Müller eine Wiederwahl ablehnten, ersterer aus Geschäftsrückichten, letzterer im Hinblick auf seine immer schwächer werdenden Augen. Die Versammlung sprach diesen beiden auscheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre langjährigen dem Vereine gewiesenen geleisteten Dienste ihren Dank und ihre Anerkennung aus.

V. Aus Oesterreich. Anlässlich des kommenden Buchdruckertages zu Linz a. Donau gedenkt unser Vereinsvorstand Herr Alfred Stegmüller eine Ausstellung typographischer Erzeugnisse sowie sämtlicher derzeit existierender Fachjournale, ferner Proben und Musterbücher von Schriftgießereien, Maschinenfabriken, graphischen Kunstanstalten, Farbenfabriken, xylographischer Anstalten zc. zu veranstalten. Vor kurzer Zeit war es mir vergönnt, einen flüchtigen Einblick in die bisherigen Eingänge zu thun. Darnach kann ich konstatieren, daß bereits eine große Anzahl hervorragender Firmen (Farbenfabriken, Schriftgießereien, Maschinenfabriken, chemigraphische Anstalten) vertreten und eine Reihe solcher angemeldet sind. Ist einerseits die Schaffenskraft, der Eifer und die Ausdauer des Veranstalter dieser Ausstellung zu bewundern, so ist es andererseits sicherlich nur lobend anzuerkennen, wenn ein Kollege, der ohnedies ziemlich in Anspruch genommen ist, seine freie Zeit uneigennützig verwendet, ja pekuniäre Opfer nicht scheut, um nicht nur den Besuchern und speziell den Kollegen zu dienen, sondern auch den Ausstellern Gelegenheit zu geben, ihre Erzeugnisse auch in unserm Lande mehr bekannt zu machen. Die eingefandten Fachzeitschriften sind übersichtlich geordnet; neben Deutschland und Oesterreich-Ungarn finden sich solche aus England, der Schweiz, Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Norwegen, Schweden, Dänemark, Amerika zc. Leider haben einzelne Redaktionen trotz wiederholten Ersuchens entweder gar keine Antwort erteilt oder die Sendung nur in Aussicht gestellt. In dem ich meinen Bericht schließe, bitte ich namens des Veranstalters sämtliche Kollegen Deutschlands, durch Beiträge dieses Unternehmens thunlichst zu unterstützen, sei es durch Einschickung von eigenen Erzeugnissen oder durch Uebermittlung von besonderen Druckwerken zc.; an die Herren Buchdruckereibesitzer sowie Schriftgießereien, Maschinenfabriken, graphischen Anstalten zc. geht das Ersuchen, sich möglichst zahlreich zu beteiligen, ferner wäre es sehr erwünscht, wenn die Verleger von Fachzeitschriften aller Herren Länder in ihrem eigenen Interesse ihre Zeitungen einsenden würden. Als letzter Termin ist Mitte Mai bestimmt. Weitere Auskünfte erteilt gerne Alfred Stegmüller, Hofbuchdruckerei Feichtingers Erben in Linz a. Donau, welcher auch die Einsendungen mit Dank entgegennimmt. Die verehrl. Redaktionen werden ersucht, von dieser Mitteilung gefälligst Notiz zu nehmen.

Bundschau.

Die Augsburger Postzeitung beging am 1. Januar ihren 200. Geburtstag. Eine am gedachten Tag erschienene Festnummer bringt ein Familienschild aus dem Jahre 1707 und eine Geschichte derselben aus der Feder des Herrn Joh. Gg. Fußener, die an Interesse dadurch gewinnt, daß sie nicht

blos eine Zeitungsgegeschichte, sondern zugleich ein Stück Zeitgeschichte ist.

Die Durchführung des Krankenversicherungsgesetzes erfordert in Hamburg 4507 Strafverfügungen und 2721 Requisitionen an die Polizeibehörden bezüglich Erfüllung der Meldepflicht der Arbeitgeber.

Das preussische Finanzministerium hat die Provinzialsteuerdirektoren ermächtigt, u. a. den Buchdruckfabrikanten selbständig Zollfreiheit auf das von ihnen zu Fabrikationszwecken zu verwendende Petroleum zu gewähren.

Die Firma Veit & Philippi in Hamburg-Staßfurt sandte uns einen Albrechtstaler, der zugleich als Farbenprobe dient. Jedes Blatt enthält das Mischere der Firma in Bunt nebst Angabe der Preise der betr. Farbe.

Musterregister. Die Firma Roos & Junge in Offenbach ließ am 27. November 35 Bignetten eintragen, die Schriftgießerei Flinisch in Frankfurt am Main am 3. Dezember 14 Karnevals-Bignetten, 4 Menu- und Weintarten und 19 Polytypen, die Firma Ludwig & Mayer ebendasselbst am 5. Dezember 36 Bignetten, die Firma Ferd. Rheinhardt in Berlin am 4. Dezember 2 Grade neueste schmale fette Zeitungs-Grotesk und 2 Grade neueste schmale fette Zeitungs-Egyptienne, Wilh. Boellmer in Berlin am 10. Dezember 79 Figuren, Ecken und Ränder zur Franklin-Einfassung.

Den österreichischen Postanstalten ging Anfangs dieses Monats ein Verzeichnis jener Zeitungen zu, die für das Jahr 1886 von der Postbeförderung ausgeschlossen sind. Dasselbe umfaßt 196 Zeitungen. Ausfolge eines gerichtlichen Erkenntnisses sind 7 Zeitungen verboten, nämlich 3 deutsche und 4 italienische; die übrigen 189 Zeitungen verdanken ihr Verbot einer Verfügung der politischen Behörde. Fast ein Drittel derselben, 54 Zeitungen, sind in italienischer Sprache und erscheinen zumeist in Rom, Mailand, Turin, Venedig als Organe der Italia irredenta. Ferner sind 42 Zeitungen in deutscher Sprache verboten, von denen 18 in Pest erscheinen. Tschechische Journale sind 20 verboten, von denen 12 in Chicago erscheinen, 7 tschechische Zeitungen erscheinen in anderen Städten Amerikas und 1 in Berlin. Ferner sind 12 polnische Zeitungen, die meist in der Schweiz, Frankreich und Amerika erscheinen, verboten.

Paul de Cassagnac ist in der Redaktion des Pays, welche er 15 Jahre lang führte, durch Robert Mitchell abgelöst worden.

In Paris duellierten sich die Redakteure der anarchistischen Blätter Cri du Peuple und Bataille, ferner die Redakteure Mabre und Mulher und Aurelien Scholl mit dem kommunistischen Journalisten Labruyere. Etwas ernstes passierte dabei nicht.

Ein Pariser Reinigungskünstler Auguste Lahontan hat aus einer alten Scharte, die jahrelang als Unterfaß für ein Butterfaß diente, von Fett und Schmutz durchgezogen und von Mäusen zerfressen war, ein anständiges, vollständiges Buch gemacht, das dann sein eingebunden wurde. Der Reinigungsprozeß kostete zwar 800 Mk., das Buch, Covernales Bible, ist aber auch eine große bibliographische Seltenheit.

Die Lyoner Stadtbibliothek wurde durch eine vollständige 610 Bände starke Sammlung Typographischer Drucke bereichert. Der Lyoner Buchdrucker A. Gryphius war einer der berühmtesten Drucker des 16. Jahrhunderts.

In London soll demnächst eine Neuheit im Maschinenbau zu Tage treten, und zwar eine Widerdruckmaschine mit nur einem Druckzylinder. Eine renommierte Londoner Maschinenbau-Firma hat bereits nach dem betreffenden Patent eine Probemaschine gebaut und soll mit deren Leistungen so zufrieden sein, daß sie das ausschließliche Recht auf den Bau dieser Pressen zu erwerben gedenkt.

In England werden nach statistischen Aufzeichnungen jährlich ca. 300000 Bücher in Blindenschrift aus den Volksbibliotheken entliehen.

Auch die nach Sibirien Deportierten gehen der Zeitungslektüre nicht ganz verlustig, es erscheinen verschiedene Zeitungen dort. Das älteste Blatt, seit 1857 bestehend, ist die Irkutsker Regierungszeitung, dieselbe hatte stets 500 Auflage. Die weiteste Verbreitung hat das Blatt Sibiria, das seit 1875 erscheint und 1218 Exemplare druckt.

Joseph McCann vom New York Herald ging am 15. Dezember abermals ein Wettsetzen ein und zwar mit dem Seher W. C. Barnes von der World. Der zu liefernde Satz war von gedrucktem Manuscript in Kompressor Minion auf die Breite von 25 m zu setzen, genau auszuschießen und zu korrigieren. Zeitdauer waren vier Stunden festgesetzt. McCann gewann mit 806 2/3 m, während Barnes es auf 7951 m brachte.

Die Firma Hoe & Co. in Newyork verklagte den New York Herald wegen Patentverletzung, weil dieser bei seinen Bulloxypressen den Kaiserlichen Falzapparat angebracht hatte. Die vom Kläger heraus-

geschlagene Entschädigung betrug — 25 Pfennig (6 Cents).

Eine Zeitung in Milwaukee hat einen Redakteur, der seit Kindheit blind und taub ist. Trotz dieser Mängel ist dieser Mann schon seit ca. 50 Jahren in der Journalistik thätig und soll obendrein ein recht tüchtiger Arbeiter sein. Wahrscheinlich riecht, schmeckt und fühlt der Mann, was andere Journalisten nur durch Auge und Ohr wahrnehmen können.

Gestorben.

In Dessau am 8. Januar der Seher Arthur Müller aus Schmiedeberg — Brustfellentzündung und Lungenleiden. Derselbe konditionierte zuletzt in Gräfenhainichen.

Briefkasten.

E. in Frankfurt. Die Versicherung erstreckt sich nur auf Betriebsunfälle. — X. München: Die Redaktionsbemerkung hatte den Zweck, eine voraussichtliche Entgegnung Ihrerseits überflüssig zu machen. In Anerkennung dessen verzichtete Sie wohl darauf, nochmals das Wort zu nehmen. Versammlungsreferat ging von anderer Seite ein. — H. in Schw.: Verbieten ist das Feiraten während der Konditionslosigkeit nicht!

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 20. Januar abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Orshels Salon, Sebastiansstraße 39. 1. Vereinsmitteilungen. 2. Aufnahmeangelegenheiten. 3. Aufstellung von Kandidaten für die Wahl von fünf Delegierten zur außerordentlichen Generalversammlung des U. B. D. B. 4. Abrechnung der Matinee-Kommission. 5. Wahl eines Revisions-Kommissionsmitgliedes. 6. Fragekasten.

Gauverein Dresden. Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Vereinsvorstandes, die Generalversammlung in Göttha betreffend, ersuchen wir die Mitgliedschaften, Vorschläge zur Wahl von drei Delegierten bis spätestens den 23. d. M. an Unterzeichneten einzusenden, die Aufstellung der Kandidatenliste aber den Dresdener Mitgliedern zu überlassen. Alles weitere wird durch den Corr. veröffentlicht. R. Heyde, Königsbrückerstraße 40.

Mittelsheim. Die Herren Kassierer der noch ausstehenden Bezirksvereine werden um umgehende Einsendung der Berichte pro 4. Quartal 1885 ersucht, um die amtlich vorgeschriebene rechtzeitige Fertigstellung der Jahresrechnung zu ermöglichen.

Bezirk Dortmund. Am Sonntage den 24. Januar nachmittags 3 Uhr findet in Dortmund im Westfälischen Hofe (P. Bieler), Brückstraße 68, die erste diesjährige Bezirksversammlung statt, wozu die Mitglieder des Bezirks freundlichst eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Rechnungsablage pro 4. Quartal und Bericht der Revisoren; 3. Vorstandswahl; 4. Tariffrage; 5. Verschiedenes; 6. Wahl des Ortes der nächsten Versammlung.

Odenburg. Der Drucker Wilh. Waterstradt aus Neutal wird aufgefordert, behufs Einlösung seines Legitimationsbuches bis zum 7. Februar 6 Mk. an H. Welchert einzusenden, da sonst Ausschluß erfolgt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Aachen der Schweizerdegen Wilh. Rauer, geb. in Barmen, ausgel. in Halberst. i. W. 1885. — F. Hoertgens, Schmiedstraße 10.

In Delmenhorst der Seher Feinr. Schäfer, geb. in Kreuznach 1867, ausgel. selbst 1884; war noch nicht Mitglied. — L. Briefer in Odenburg, Stallings Buchdruckerei.

In Dessau der Faktor Franz Petruschka, geb. in Prag 1844, ausgel. selbst 1861; war schon Mitglied. — C. Breitfuß, Reiters Hofbuchdr.

In Frankfurt a. M. die Seher 1. Heinrich Freidhof, geb. in Hebbornheim 1862, ausgel. in Frankfurt a. M. 1880; 2. Adam Becker, geb. in Hebbornheim 1862, ausgel. in Frankfurt a. M. 1880; waren noch nicht Mitglieder. — H. Schrader, Neuer Wall 27.

In Hamburg-Altona die Seher 1. August Borghert, geb. in Altona 1857, ausgel. selbst 1875; 2. Philipp Plaut, geb. in Hamburg 1862, ausgel. selbst 1879; waren schon Mitglieder. — Fr. C. Schulz, 2. Alsterstraße 47, 5.

In Neutlingen der Schweizerdegen Jakob Schröfel, geb. in Strüdingen (O.-W. Urad) 1857, ausgel. in Urad 1875; war noch nicht Mitglied. — C. Werner in Stuttgart, Schloßstraße 55.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Einsegnung des Unterstützungsbuches des Sehers Heinrich Gustav Priebe aus Böllersdorf ersucht der Hauptkassierer.

M.-Glabach. Es wird hiermit zur Kenntnis der Reisenden gebracht, daß in der Buchdruckerei von D. Birkel kein Viatikum mehr bezahlt wird. Herr Birkel steuert an die hiesige Ortskasse, aus welcher nach wie vor ausgeteuerte und noch nicht bezugsberechtigte Vereinsmitglieder Unterstützung erhalten.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 18 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzufenden. Eitelgeilen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Suche als Schweizerdegen sofort oder später Kondition, am liebsten in einem Ort an der Lahn. Off. unter L. M. 25 postlagernd Weilburg a. d. Lahn erbeten.

Ein zuverlässiger Schriftsetzer, der gegenwärtig ein kleines Geschäft (Prinzipal ist Laie) selbständig leitet, auch ein dreimal wöchentlich erscheinendes Votalblatt redigiert, sucht sofort im östl. Deutschland Stelle. Off. an R. Schulze, Schriftst., Mogilno (Posen), erb.

Ein tücht. Maschinenmeister, 27 Jahre alt, in allen vorf. Arbeiten bew. u. m. d. Deutzer Gasmotor gut vertr., sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. Febr. andern. angen. und dauernde Kondition. Off. erbittet B. Kaminski, Snowrazlaw, S. Dlawskis Buchdr.

Anzeigen.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.

Eine flottgehende, gut eingerichtete Buchdruckerei
neue Schnellpresse, mit Blatt ist an einen zahlungsfähigen Herrn für den festen Preis von 10000 Mk. zu verkaufen. Franko-Offerten unter M. A. 331 an den Invalidendank zu Chemnitz. (I. C. 331) [219]

Agenten für Buchdruckfarbe.

Eine in zwei Monaten in Betrieb kommende neue Fabrik, welche Buchdruckfarbe als Spezialität herstellt und in **Zeitungsdruckfarbe** ganz besonders leistungsfähig ist, sucht auf allen größeren Plätzen tüchtige Agenten, welche bei der Kundschaft gut eingeführt sein müssen. Werte Offerten unter S. 132 an die Exped. dieses Blattes.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

katholisch, welcher nachweislich im Korrekturenlesen geübt ist, erhält Stellung in der M. Raumannschen Buchdruckerei in Dülmen i. W. [220]

Ein durchaus tüchtiger Maschinenmeister

für Wormser Tretramchine, der gleichzeitig am Kasten ausb. kann, event. auch im Accidenzsetz bew. ist, auf bald gesucht. Fr.-Off. u. H. L. 215 an d. Exp. d. Bl.

Es wird zum sofortigen Eintritt ein im Accidenz- und Illustrationsdruck erfahrener

Maschinenmeister

gesucht. Proben sind erbeten. Offerten sub Nr. 214 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger, in allen vorf. Arbeiten bew. Schriftsetzer sucht Kondition. Werte Off. an R. Haberland, Usherleben, Großerstraße 4, erbeten. [213]

Guter Accidenzsetzer, zuverlässig, Korrektor (bef. z. Leit. e. kl. Druckerei) sucht bald Stelle, erwünscht in Thüringen od. Schlesien. Pr.-Ref. Off. an R. Schade, Saalfeld a. S., Saalstr. 302.

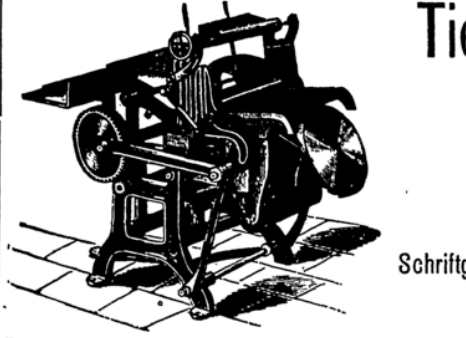
Ein Maschinenmeister

für Accidenz und Wert sucht Kondition. Werte Abfragen sind zu richten sub A. H., Dessau, Leipziger Straße 24a, bei Wwe. Vippert. [216]

Ein solider Maschinenmeister

tüchtig im Accidenz-, Wert- u. Zeitungsdruck, welcher auch mit dem Deutzer liegenden Motor vertraut, wünscht baldigst anderweit dauernde Stellung. Werte Offerten in der Exped. d. Bl. unter A. Z. 221 erb.

Frey & Sening
Leipzig
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.
Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.



Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Ch. Lorilleux & Co.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Die Herren Stereotypenre
mache ich auf meine fertigen Matrizenplatten für Wert- u. Accidenzstereotypie sowie auf mein Matrizenpulver für Rotationsstereotypie (beides in 117 Druckereien ständig im Gebrauche) höflichst aufmerksam. Ausreichende Proben nebst meinem Lehrbuch über Stereotypie und Galvanoplastik kostenfrei. Stereotypengestelle für In- und Ausland sind stets bei mir vorgemerkt.
Karl Kempe, Nürnberg
Anstalt f. Stereotypie- u. galvanopl. Einrichtungen.

BEIT & PHILIPPI
Fabrik von schwarzen und bunten Buch- & Steindruck-Farben
FIRNISSEN,
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.
HAMBURG & STASSFURT.

Neueste Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38 „	900 „
„ III.	„	30:42 „	1100 „
„ IV.	„	34:48 „	1400 „

J. M. Huck & Ko.
Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

Komplette Buchdruckereieinrichtungen
in jeder Grösse, elegant und billig liefert das Fachgeschäft von **Wilhelm Wiegand, Dresden.**
Illustr. Katalog franko.

Typographischen Nachrichten.

Inhalt: Initialen; Zur Aufklärung des Publikums; Neujahrskarten und Briefe; Satz- und Druckbeispiele und Giessereiprüben (vier Satzbeispiele); Neue Druckfarben-Proben; Vereinschronik u. s. w. Der pränumerando zu entrichtende Abonnementspreis beträgt 4 Mk. für jährliches, 1,25 Mk. für vierteljährliches Abonnement bei freier Zusendung unter Kreuzband; durch den Buchhandel und die Post (Zeitungs-Preisliste 5342) bezogen vierteljährlich 1,25 Mk. Bestellungen auf das neue Quartal sind baldigst an die Expedition der Typographischen Nachrichten, Herrn Otto Kahle, im Hause Fischer & Kürsten, Leipzig, zu richten.

Herr Julius Kneschke
Schriftsetzer aus Dresden, wird um Angabe seines Aufenthaltsortes ersucht von **Wih. Dehler, Erfurt, Große Arche 2.**
Stellen besetzt. Dank. **J. Wilißh.** [212]

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Bekanntmachung.
Da aus einer Anzahl von Druckereien noch keine Mitteilungen über statgehabte Druckereiverfassungen und deren Resultate eingegangen, wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die noch im Rückstande befindlichen Offizinen bis spätestens den 1. Februar d. J. schriftlich oder mündlich Bericht zu erstatten haben.

In der Druckerei von G. Schmidt, Leipzig, Turnerstraße, ist ein Konflikt ausgebrochen wegen Verweigerung der Abschaffung der 10^{1/2} stündigen Arbeitszeit und wegen nicht tarifmäßiger Bezahlung der Extrastunden. Bei Konditionsangeboten aus dieser Offizin wolle man sich deshalb an Unterzeichneten wenden.
Für die Kommission: **J. B. Neuf,** Vorsitzender, Reudnitz-Leipzig, Schulstr. 6, III.

Durch die Expedition des Correspondenzen in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsegnung des nebenstehenden Betrags franko:
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenformat. Gebietet. 15 Pf.
Arbeiterrentenversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.
Die Kunst des Vortrags. Preis 50 Pf.